



Lehrplan

Französisch

1. und 2. Fremdsprache

Gymnasiale Oberstufe

Einführungsphase

- Erprobungsphase -

2014

Inhalt

1. Vorbemerkungen
2. Kompetenzen
 - 2.1 Interkulturelle kommunikative Kompetenz
 - 2.2 Funktionale kommunikative Kompetenzen
 - 2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen
 - 2.2.2 Sprechen
 - 2.2.3 Leseverstehen
 - 2.2.4 Schreiben
 - 2.2.5 Sprachmittlung
 - 2.3 Verfügung über sprachliche Mittel
 - 2.3.1 Aussprache/Intonation
 - 2.3.2 Wortschatz/Orthographie
 - 2.3.3 Grammatik
 - 2.4 Methodische Kompetenzen
 - 2.4.1 Methodische Kompetenzen im Bereich der Rezeption
 - 2.4.2 Methodische Kompetenzen im Bereich der Produktion
 - 2.4.3 Methodische Kompetenzen im Bereich der Sprachmittlung
3. Leistungsüberprüfung
 - 3.1 Allgemeine Hinweise zur Leistungsüberprüfung
 - 3.2 Spezifische Hinweise zur Leistungsüberprüfung
 - 3.3 Bewertungsraster
 - 3.3.1 Bewertungsraster zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen
 - 3.3.2 Bewertungsraster zur Bewertung schriftlicher Schüleräußerungen
4. Vorschlagslisten für die Behandlung literarischer Werke
 - 4.1 Vorschlagsliste für die erste Fremdsprache
 - 4.2 Vorschlagsliste für die zweite Fremdsprache

1. Vorbemerkungen

Die Verabschiedung der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife - auch für die fortgeführte Fremdsprache - im Oktober 2012 durch die KMK hat eine Neukonzeption der Lehrpläne für die Einführungsphase notwendig gemacht.

Die Einführungsphase hat eine Gelenkfunktion, indem sie überleitet von dem eher lehrwerkgebundenen Arbeiten der Sekundarstufe I zum Kursunterricht der Oberstufe, der sich auf authentische Materialien konzentriert.

Daher bleiben in der Einführungsphase sowohl die Festigung, Vertiefung und Wiederholung des bereits Gelernten als auch die systematische Methodenschulung und die wissenschaftspropädeutische Vorbereitung auf die Hauptphase Schwerpunkte des Unterrichts.

In diesem Sinne versteht sich der hier vorliegende Lehrplan als Fortschreibung der kompetenzorientierten Lehrpläne der Klassenstufen 5 – 9 des Gymnasiums bzw. 5 – 10 der Gemeinschaftsschule.

Im Vergleich zu den Lehrplänen der Sekundarstufe I tritt allerdings die Aufnahme des Kompetenzbereichs der Sprachmittlung in Lehrplan und Unterricht hinzu. Daneben wird im Bereich des Sprechens auch eine den Standards gemäße Unterscheidung zwischen monologischem und dialogischem Sprechen aufgenommen. In diesem Zusammenhang kann eine Überprüfung der Sprechfertigkeit die vier schriftlichen Klassenarbeiten ergänzen. Solch eine Überprüfung eröffnete neben einer verstärkten Schulung der Mündlichkeit auch die Möglichkeit, die Jugendlichen noch intensiver an aktuelle politische, wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Fragestellungen heranzuführen, welche in der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe vertieft werden könnten.

Zur Vorbereitung auf die Hauptphase und in Anbetracht der gewachsenen Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sind in der Einführungsphase eine literarische Ganzschrift, zumindest aber zwei Kurzgeschichten (vgl. hierzu die Auswahllisten im Anhang) in der ersten und zweiten Fremdsprache zu lesen. Bietet doch gerade die Auseinandersetzung mit Literatur zahlreiche Gelegenheiten, Persönlichkeitsentwicklung und die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen zu verknüpfen und so zu vertiefen. Dabei lassen sich ästhetische Kompetenzen der Texterschließung und Sprachanalyse ebenso fördern wie das Verständnis historischer und aktueller Konflikte und auch die Fähigkeiten zu Perspektivenwechsel, Empathieentwicklung und zu interkulturellem Handeln. Ferner kann – etwa auch im Rahmen einer möglichen Teilnahme an einem Wettbewerb wie dem „Prix des lycéens“ - die Grundlage für erfolgreiche Arbeit mit Literatur in der Hauptphase gelegt werden.

Es ist Aufgabe der Einführungsphase, die Schülerinnen und Schüler mit inhaltlichen und methodischen Grundlagen des Kursunterrichts vertraut zu machen, um ihnen eine Entscheidungshilfe für die Fächerwahl in der Hauptphase der Oberstufe zu geben.

In der Einführungsphase sollte - unter Berücksichtigung der besonderen geographischen und historischen Situation des Saarlandes - die Bedeutung des Französischlernens im Hinblick auf die anstehenden Kurswahlen besonders betont werden. Bietet doch gerade die Beherrschung dieser Sprache angesichts der engen Beziehungen zu Frankreich und der vielfältigen kulturellen, politischen, wirtschaftlichen sowie der zahlreichen persönlichen grenzüberschreitenden Kontakte große Chancen für das Kennenlernen einer Nachbarkultur und auch für deutlich verbesserte individuelle Berufsaussichten. Werden den Schülerinnen und Schülern diese Möglichkeiten aufgezeigt, dann lässt sich auch eine hohe Motivation zur Wahl des Französischen in der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe schaffen.

2. Kompetenzen

2.1 Interkulturelle Kommunikative Kompetenz

Französisch 1./2. FS EP

Die in den vorangegangenen Klassenstufen erworbenen grundlegenden Kompetenzen werden weiter ausgebaut und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler erwerben demzufolge weitere Kenntnisse über französischsprachige Kulturen und Länder und können aktuelle internationale Konflikte aufgrund dieser Kenntnisse einordnen. Überdies können sie auf der Grundlage ihrer Kenntnisse Ähnlichkeiten, Differenzen und Divergenzen zwischen Deutschland und Frankreich analysieren, einordnen und verstehen. Dabei nutzen sie dieses Verständnis für ihr Handeln in interkulturellen Kommunikationssituationen.

Kompetenzerwartungen

Orientierungswissen/Soziokulturelles Wissen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff der Frankophonie erläutern und zum Verständnis globaler politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Konflikte und Ereignisse einsetzen,
- unterschiedliche kulturelle Identitäten und Prägungen insbesondere junger Menschen in Frankreich und daraus entstehende Vorteile, Herausforderungen, Probleme und Konflikte in Ansätzen erklären,
- Aspekte des politischen Systems und des Verwaltungssystems Frankreichs, die für das Alltagsleben französischer Jugendlicher von Bedeutung sind, darlegen,
- die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen in Grundzügen kennen und ausgewählte aktuelle Aspekte des deutsch-französischen Verhältnisses vor diesem Hintergrund erklären,
- aktuelle Ereignisse und sich daraus ergebende Konflikte in Deutschland und Frankreich darstellen und in Bezug zu Geschehnissen im jeweiligen Partnerland setzen.

Begegnungssituationen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit frankophonen Sprechern altersgemäß, situationsangemessen und adressatengerecht kommunizieren,
- mit Hilfe der von ihnen erworbenen sprachlichen, kulturellen und verhaltensbezogenen Voraussetzungen im Sprachgebiet kulturspezifische Verhaltensweisen erkennen, sie mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und im Bedarfsfall selbst anwenden,
- Missverständnisse benennen, beschreiben und ggf. vermeiden,
- bestimmte, mit unterschiedlichen, kulturell geprägten Erfahrungen und Vorstellungen verbundene Begriffe im Deutschen und Französischen verstehen und zur Erklärung möglicher Missverständnisse heranziehen,
- mit gleichaltrigen französischen Sprechern im Rahmen bestimmter projektbezogener Begegnungssituationen kooperieren.

Werte, Haltungen, Einstellungen:

Die Schülerinnen und Schüler können Perspektivenwechsel vornehmen, indem sie

- die kulturelle Prägung von Meinungen und Verhaltensmustern erkennen und verstehen,
- dieses Verständnis in Unterrichtssituationen in verschiedenen Formen dokumentieren,
- Stereotype und Klischees hinterfragen,

Kompetenzerwartungen

- Andersartigkeit und Nichtverstehen bei Fremdheitserfahrungen in Kenntnis von deren Ursachen ertragen,
- fremde und eigene Überzeugungen und Standpunkte im Hinblick auf internationale Konventionen (z. B. Menschenrechte, Genfer Konventionen) einordnen,
- im Umgang mit dem Fremden kritische Distanz, Toleranz und Empathie entwickeln.

Umsetzung/Beispiele**Orientierungswissen/Soziokulturelles Wissen:**

- Jugendliche aus frankophonen Ländern und ihre Lebenssituation
- Studentafel, Religionsunterricht, Koranschulen, Synagogen, Bar Mitzwa
- Wahlen
- Verhalten Frankreichs und Deutschlands in aktuellen kriegerischen Konflikten (z. B. Mali, Zentralafrika, Tunesien)
- drei Kriege, Versöhnung, wirtschaftliche Konkurrenz und Kooperation (CO₂-Ausstoß-Debatte, Automobilbau, Schnellzugsysteme, Airbus, Arte, Ariane) zwischen Frankreich und Deutschland
- wichtige öffentlich-rechtliche und privatwirtschaftlich betriebene elektronische Medien (*Radio France, France 2, 3, 4, 5; TF 1, TV 5 Monde; France 24, Canal +, RTL, RMC* etc.)
- längere Auszüge aus wichtigen Presseorganen (Nationale und (grenz)regionale Zeitungen)
- wichtige Aspekte des gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens (*Festival de Cannes, Festival de la BD, Concours, grandes vacances, rentrée, Jours de fête et les „ponts“, francofolies*)

Begegnungssituationen:

- Debatten im Rahmen von multinationalen Begegnungssituationen
- Drittortbegegnungen (*classes du patrimoine, classes Villette* (Paris))
- Interkulturelles Training (Rollenspiele, *simulations*)
- Individuelle Schüleraustauschprogramme (Schuman, Sauzay, Voltaire) (www.dfjw.org/voltaire-programm; www.saarland.de/95408.htm)
- Binationales Betriebspraktikum

Werte, Haltungen, Einstellungen:

- wöchentliche Sendungen der Sendereihe „Karambolage“ von Arte
- *TV5 Monde: le mot de la semaine*
- *La déclaration universelle des droits de l'homme* (Ausschnitte: Artikel 1 - 3)

Nützliche Links:

www.sietar-france.org; www.francparler.com; www.andreas.de/ca/index.html;
www.ikud.de;

2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

Aufbauend auf den bisher erworbenen Kompetenzen in den Bereichen des Global-, Selektiv- und Detailverstehens können die Schülerinnen und Schüler zunehmend auch komplexere Hör- und Hörsehtexte zu vertrauten, darüber hinaus aber auch nach und nach zu weniger vertrauten Themen verstehen. In der Regel sollen diese Dokumente in der Standardsprache und deutlich gesprochen sein. Jedoch sollen zunehmend auch Texte mit Abweichungen in regionale oder gruppenspezifische Varietäten möglich sein.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- auch längere authentische literarische und nicht-literarische Hörtexte in vorwiegend natürlichem Sprechtempo verstehen,
- bei Texten im *français standard* die wichtigsten Details verstehen,
- ausgewählte Passagen von Texten und Äußerungen, die vom *français standard* abweichen, verstehen,
- diesen Texten auch Einzelinformationen entnehmen,
- auch Texte mit wenig unbekanntem Vokabular, komplexen sprachlichen Strukturen global, selektiv und zunehmend auch im Detail verstehen,
- Videosequenzen zu vertrauten Themen global und in den wichtigsten Details verstehen,
- Filmsequenzen verstehen, deren Sprache klar ist und deren Inhalt auch vom Bild mitgetragen ist,
- in Bezug auf die beschriebenen Hör- und Hörsehtexte situationsangemessen, sach- und adressatengerecht reagieren.

Umsetzung/Beispiele

- Mitschnitte aus französischen Nachrichtensendungen (zum Hören oder Hörsehen) zu vertrauten aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen, z. B. Interviews zu vertrauten Themen in der Standardsprache
- nicht-didaktisierte Filme und Filmausschnitte mit vertrauten Themen und einer Sprache, die keine erheblichen Abweichungen von der Standardsprache oder dem *français familier* aufweist
- Durchsagen, Ansagen, Ankündigungen (z. B. zu den o.g. Sendungen, Wetterberichte, Staumeldungen)
- Reiseberichte, Vorträge, Beschreibungen (Veranstaltungen, Städte, Museen)
- Kritiken zu Büchern, Theateraufführungen und Filmen
- (Nach-) Erzählungen
- Filme wie z. B. *LOL*, *Tanguy*, *Auberge Espagnole* in Ausschnitten
- *Courts métrages*
- Videoclips und Werbespots
- Präsentationen

2.2.2 Sprechen

Im Bereich des Sprechens werden die bereits erworbenen Kompetenzen dialogischen und monologischen Sprechens ergänzt und vertieft. Dabei nehmen die Schülerinnen und Schüler beim dialogischen Sprechen an Gesprächen teil, wobei sie sich spontan und relativ flüssig ausdrücken und adressaten- und situationsgerecht interagieren. Sie können Gespräche initiieren und ihre Intentionen versprachlichen. Sie beteiligen sich an Diskussionen zu vertrauten Themen, in denen sie ihre Meinungen ausdrücken und begründen und Vor- bzw. Nachteile von Sachverhalten benennen können. Im Bereich des monologischen Sprechens können sie Themen fachlichen oder persönlichen Interesses und auch Texte fiktiven oder expositorischen Charakters unter Anwendung von Kommunikations- und Präsentationsstrategien adressatengerecht vorstellen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich an Gesprächen über Alltagsvorgänge oder Themen aus ihrem Interesse- und Erfahrungsbereich beteiligen,
- expositorische und fiktive Texte angemessen und kohärent vorstellen und sich zu solchen Texten äußern und
- längere Beiträge vor Publikum präsentieren.

In **dialogischen Situationen** können sie

- in bestimmten Bedarfssituationen initiativ werden und Gespräche zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse situationsangemessen und adressatengerecht in Gang setzen,
- in ggf. kontroversen Diskussionen zu vertrauten Themen ihre Meinungen im Unterricht verständlich äußern und begründen,
- in Gesprächen zu bedeutsamen aktuellen Sachverhalten Stellung beziehen.

In **monologischen Situationen** können sie

- Alltagsvorgänge oder Themen fachlichen oder persönlichen Interesses sprachlich strukturiert darstellen und eigene Standpunkte dazu äußern,
- in vorbereiteten Situationen eigene Pläne, Handlungen und Absichten erläutern und begründen,
- Texte mit Unterrichts- oder eigenem Erfahrungsbezug als Sprech Anlass nutzen, vorstellen und sich im Unterricht wertend dazu äußern.

Umsetzung/Beispiele

Themen zur Förderung des mündlichen Ausdrucksvermögens

Dialogisches Sprechen

- längere Dienstleistungs- und Informationsgespräche in Situationen des Alltags
- Diskussion und Bewertung verschiedener Veranstaltungen und Themen ihres Erfahrungs- oder Interessenbereichs (z. B. Konzerte, Filmvorführungen, Theater, Sportereignisse)
- Darbietung und Diskussion unterschiedlicher Positionen zu kontroversen Fragestellungen in Rollenspielen (möglich: strukturierte Kontroverse, strukturierte Debatte, Vier-Ecken-Diskussion)
- Erarbeitung und Inszenierung kurzer, gestaltender Erweiterungstexte zu Unterrichtsvorlagen in Gruppen (Interviews, Fortführungen zu fiktiven Texten oder zu Filmen)

2.2.2 Sprechen

Umsetzung/Beispiele

- Übungen zur Sprachmittlung in Rollenspielen zu Themen ihres Erfahrungs- und Interessenbereichs

Monologisches Sprechen

- Darbietung bestimmter aktueller Sachverhalte oder Ereignisse und von deren Vor- und Nachteilen (z. B. Sportveranstaltungen, Konzerttourneen, Filme, *BDs*, Dopingproblematik)
- Vorstellung von Lieblingsthemen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens oder Texten mit klar getrennter Inhalts- (*résumé*) und Bewertungsebene (z. B. *opinion personnelle*) - (*musiques de l'espace francophone, sports, dernières collections de mode*)
- mediengestützte Präsentation verschiedener Unterrichtsinhalte (z. B. *chansons, les sports en commun, les jeunes et le cinéma, le slam en France*)
- Darbietung und präzise Erläuterung von Arbeitsergebnissen aus vorhergehenden Gruppenarbeitsphasen im Plenum oder vor Kleingruppen (z. B. Galeriegang, Co-Referat, *carrousel*)

2.2.3 Leseverstehen

Im Bereich des Leseverstehens können die Schülerinnen und Schüler in der Regel authentische Texte weitgehend selbstständig erschließen, sofern diese nicht zu anspruchsvoll sind. Die in den vorangegangenen Klassenstufen erworbenen grundlegenden Techniken der Informationsentnahme und einfache Formen der Textanalyse bauen sie aus und vertiefen sie.

Sie erkennen mit geringer Hilfestellung die soziokulturellen Hintergründe und externen Bezüge von geschriebenen kontinuierlichen wie auch diskontinuierlichen Texten (z. B. Beziehungen zu anderen Texten und zur eigenen Erwartungshaltung, zu eigenen Erfahrungen und Wertvorstellungen) unterschiedlicher Länge und unterschiedlichen sprachlichen Schwierigkeitsgrades.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen und Argumente aus nicht zu anspruchsvollen authentischen Texten unterschiedlicher Art entnehmen, zusammenfassen und bewerten,
- Intentionen von Text und Autor erkennen, begründet darstellen und bewerten,
- textsortenspezifische Merkmale erkennen und analysieren,
- Stilmittel erkennen, analysieren und in ihrer Wirkung auf den Leser bewerten,
- grundlegende Verfahren der Textanalyse und der Textrezeption an nicht zu anspruchsvollen Texten anwenden,
- dem Kontext solche Signale entnehmen, die für eine eigene kreative Sprachproduktion von Bedeutung sind.

Umsetzung/Beispiele

Alltags- und Gebrauchstexte:

- Texte aus Jugendzeitschriften, die ein adäquates Bild des Lebens französischer Jugendlicher bereitstellen und damit auch zur Verbesserung interkultureller Kompetenzen beitragen
- Texte aus Zeitschriften wie *Revue de la Presse* oder *Ecoute*, die einen Beitrag zur Verbesserung landeskundlicher Kompetenzen leisten können
- kurze Zeitungsmeldungen/-artikel zu aktuellen Themen
- Texte unterschiedlicher Länge (bis hin zur Ganzschrift) aus dem Bereich Jugendliteratur (mit eventueller Unterstützung durch eine filmische Umsetzung)
- argumentative Texte nach dem Schema Pro und Contra
- Texte aus entsprechenden Sammlungen, die, mit den entsprechenden Anleitungen versehen, zur Arbeit an Texten in der Hauptphase hinleiten
- mehrdimensionale Texte, z. B. Flyer, Werbetexte, Broschüren

Fiktionale Texte:

- längere Geschichten, Erzählungen, Romane, Kurzgeschichten, Jugendliteratur, Gedichte (vgl. die Literaturliste im Anhang)
- szenische Texte, Drehbücher
- Liedtexte

2.2.4 Schreiben

Im Bereich der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit werden die bisher erworbenen grundlegenden Kompetenzen weiter ausgebaut und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Schreibprozesse zu planen, aufgabengemäß und selbstständig zu initiieren und zu gestalten. Unter differenzierter Verwendung sprachlicher Mittel und eines angemessenen Sprachregisters können sie längere zusammenhängende Texte zu vielfältigen Themen weitgehend sprachlich korrekt verfassen. Mit adäquaten syntaktischen Verknüpfungen strukturieren sie ihre Texte logisch und gestalten sie adressatengerecht.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- persönliche Texte zu ihren Interessensgebieten verfassen: eigene Einstellungen, Handlungen, Vorschläge, Pläne und Urteile in zusammenhängenden Texten verschriftlichen und begründen,
- komplexe Arbeitsprozesse und Ergebnisse aus der Unterrichts- und Projektarbeit schriftlich dokumentieren,
- unterschiedliche Typen von stärker formalisierten Gebrauchstexten mit geringer Hilfestellung formulieren,
- wesentliche wie auch detaillierte Informationen aus gelesenen oder gehörten authentischen Sach- und Gebrauchstexten, aus Filmen/ Filmausschnitten sowie aus Bildern oder Grafiken zusammenfassend wiedergeben,
- argumentative Texte zu vertrauten Sachverhalten auswerten, fremde Meinungen hierzu darlegen und mit eigenen Argumenten Stellung dazu beziehen,
- wesentliche Inhalte von klar strukturierten fiktionalen Texten wiedergeben und kommentieren,
- kürzere Texte im Hinblick auf ihre spezifischen Merkmale und Gestaltungsmittel unter Anwendung eines elementaren textanalytischen Wortschatzes in Ansätzen beschreiben und ihre Ergebnisse verschriftlichen,
- bei mehrfach kodierten Texten grundlegende Bezüge zwischen den einzelnen Elementen (Text/Musik/Bild) darstellen,
- unter Anwendung verschiedener Formen des kreativen Schreibens (u. a. Perspektivwechsel, Umgestaltung, Variation/Transformation der Textsorte, Fortschreibung) eigene fiktive Texte verfassen (*écriture créative*).

Umsetzung/Beispiele

Als Gegenstand für die schriftliche Textproduktion kommen alle im Bereich der rezeptiven Kompetenzen genannten Texte in Betracht.

Weitere mögliche Schreibanlässe sind u. a.:

Alltags- und Gebrauchstexte:

- persönliche/informelle Texte: Briefe, Einträge in Blogs, Tagebuch, Zeugenaussagen, Erfahrungs-, Erlebnisberichte bei Auslands- und Austauschfahrten, Meinungsaustausch in E-Mails, Beitrag für die Schülerzeitung bzw. Leserbriefe
- formalisierte/standardisierte/offizielle Schreiben/Anfragen/Reservierungsschreiben, Reklamationen, Lebenslauf, Bewerbungen, förmliche Einladungen
- Tabellen, Fragebogen bei Umfragen und Formulare ausfüllen,

2.2.4 Schreiben

Umsetzung/Beispiele

- Beschreibung von Grafiken/Diagrammen/Bildern
- sachliche Beschreibungen: Orte/Weg, Gegenstände, Ereignisse, Handlungsabläufe
- einfache analysierende Texte (z. B. einfache Resümees, Analysen, Kommentare, Personencharakteristiken von realen und fiktiven Personen)
- argumentative Texte mit Stellungnahmen (*prise de position*)

Fiktionale Texte:

(u. a. zur Einübung verschiedener Formen der *écriture créative*)

- eigene, kurze Prosatexte in Anlehnung an besprochene Werke aus dem Unterricht
- mehrfach kodierte Texte: z. B. Erstellung von Fortsetzungen oder Paralleltexten zu *clips*, *chansons*, Karikaturen, *BD*, *romans-photos*, Gestaltung von Werbeplakaten
- eigene lyrische oder szenische Texte

2.2.5 Sprachmittlung

Sprachmittlung wird auf der Grundlage der Bildungsstandards als Fähigkeit verstanden, in kommunikativ relevanten Alltagssituationen mündliche, schriftliche und grafische Informationen kultursensibel und sinngemäß aus dem Französischen ins Deutsche und *vice versa* zu übertragen. Dabei werden die bereits erworbenen grundlegenden Kompetenzen weiter ausgebaut und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler können, gelegentlich auch unter Verwendung von Hilfsmitteln, mündlich und schriftlich wesentliche Inhalte von Texten in klar strukturierten Kommunikationssituationen adressatengerecht, situationsangemessen und zweckgebunden sinngemäß in sprachlich möglichst korrekter Form wiedergeben. Von grundlegender Bedeutung ist bei der Sprachmittlung stets auch die Berücksichtigung des interkulturellen Wissens der Adressaten.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus längeren, komplexen, evtl. offiziellen, jedoch klar strukturierten mündlichen oder schriftlichen Texten oder auch aus Filmen - auch zu weniger vertrauten Themen - die zentralen Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben,
- die wesentlichen Informationen, argumentativen und emotional gefärbten Elemente aus längeren, klar strukturierten deutsch- oder französischsprachigen Texten mitteln und ggf. auch erläutern,
- sprachlich anspruchsvollere persönliche Texte sinngemäß mitteln.

Umsetzung/Beispiele

Als Gegenstände sprachmittelnder Aktivitäten bieten sich an:

- längere Presstexte zu aktuellen Themen (z. B. Sport, Konzerte)
- Radio- und TV-Nachrichten, Wetter-, Verkehrsdurchsagen, Veranstaltungsankündigungen in Funkmedien und im Internet
- Informationsmaterial (für touristische Ziele, Zeitschriftenabonnements, Unterkunftsprospekte, Veranstaltungen)
- Dienstleistungs- und Informationsgespräche (z. B. Finden und Buchen von Unterkünften in Hotels/Jugendherbergen, Restaurantreservierungen)
- persönliche Briefe, Mails, SMS und Gespräche auch zu nicht oder weniger vertrauten Themen (z. B. Rugby, Corrida, *BAC blanc*)
- standardisierte Briefe zu service- oder berufsbezogenen Themen
- Durchsagen an öffentlichen Orten (z. B. Bahnhöfe, Stadien, Versammlungsplätze)
- Ansprachen/kurze Reden oder Vorträge bei Veranstaltungen (z. B. Konzerte, TV-Übertragungen, politische Kundgebungen)
- Radiobeiträge zu vertrauten Themen (bedeutende Sportveranstaltungen, Konzerte, Filme, Buchbesprechungen)
- Begegnungssituationen/Konfliktsituationen im Rahmen von Austauschprogrammen
- Rollenspiele zu Themen ihres Erfahrungs- oder Interessenbereichs

Darüber hinaus ergeben sich authentische Sprachmittlungssituationen auch in medial gestützten Direktbegegnungen (z. B. Teilnahme an einer computergestützten internationalen Diskussion/Konferenzschaltung). Zur Vorbereitung auf solche Situationen eignen sich Simulationen als Übungsaufgaben.

Im Hinblick auf die dienende Funktion sprachlicher Mittel sollen die weiter unten aufgeführten Sprachstrukturen die Schüler befähigen, insbesondere im Bereich der folgenden Themengebiete erfolgreich zu kommunizieren:

La vie en société: système éducatif, administratif, politique, culturel

Les jeunes: situation, problèmes, activités, avenir

Les régions d'outre-mer

L'environnement

Médias / littérature / cinéma

Les loisirs

Kompetenzerwartungen

2.3.1 Aussprache/Intonation

Die Schülerinnen und Schüler nähern ihre Aussprache- und Intonationsmuster der authentischen sprachlichen Norm weiter an. Missverständnisse kommen – trotz gelegentlicher Probleme bei der Aussprache einzelner schwieriger Wörter – nur selten vor. Ein Vorsprechen einzelner Items durch die Lehrkraft ist nur noch in ganz wenigen Fällen erforderlich.

Die Schülerinnen und Schüler

- können trotz muttersprachlicher Färbung klar und deutlich sprechen,
- beherrschen die Lautschrift und erschließen unter Hinzuziehung entsprechender Nachschlagewerke die Aussprache eines ihnen unbekanntem Items.

2.3.2 Wortschatz/Orthografie

Zu Beginn der Einführungsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler bereits über ein funktional ausreichendes lexikalisches Repertoire, um allgemeine und spezifische Kommunikationssituationen mündlich und schriftlich zu bewältigen.

Aufbauend auf der erworbenen Lexik erweitern sie kontinuierlich und systematisch ihren allgemeinen und themenspezifischen Wortschatz um Kenntnisse auch in abstrakten Themenbereichen.

Am Ende der Einführungsphase verfügen sie über ein ausreichendes Spektrum von Wendungen im Bereich des textsortenspezifischen Interpretations- und Analysevokabulars.

Im Bereich der Orthographie beherrschen sie alle Grundregeln und wenden diese sicher an. Sie schreiben mit wachsender Sicherheit auch neue Lexik korrekt und sind in der Lage, gehörte Strukturen schriftlich so zu fixieren, dass sie verstanden werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen und verwenden zunehmend idiomatische Wendungen,
- differenzieren zwischen lexikalischen Strukturen gesprochener und geschriebener Sprache und wenden diese adressatengerecht an,
- vernetzen ihre Gedanken und Ausführungen durch den adäquaten Einsatz von Konnektoren und sprachlichen Strukturierungshilfen.

2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern die bis zur Klassenstufe 9 erworbenen Grammatikkenntnisse und können zunehmend komplexe grammatische Strukturen selbstständig erschließen, verstehen und in angemessener Weise anwenden. Dabei bauen sie ihre Fähigkeit aus, aufgrund ihrer Kenntnisse alternative Formulierungen zu gebrauchen und eigene Fehler zu erkennen und zu korrigieren. Besonders in der Einführungsphase ist die dienende Funktion der Grammatik zu beachten, folglich werden neue grammatische Inhalte und Strukturen stets in passenden Anforderungssituationen und Sprechakten eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Dabei kann es im Hinblick auf die Festigung der produktiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sinnvoll sein, einzelne Strukturen situationsgebunden gezielt zu wiederholen, um möglichst gleiche Voraussetzungen für Schülerinnen und Schüler mit erster und zweiter Fremdsprache für den Eingang in die Hauptphase zu schaffen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- grammatische Mittel, die der Satzverkürzung und der Textkohärenz dienen, erkennen, bilden und in passenden Kontexten zur Optimierung eigener Texte anwenden,
- korrekte Verbformen und Satzmuster für die Äußerung von Bedingungen, Vermutungen, Möglichkeiten, Gefühlen, Bitten, Wünschen, Befürchtungen und Aufforderungen benutzen,
- Informationen unter Anwendung passender grammatischer Strukturen erfragen und vermitteln.

Umsetzung/Beispiele**zu 2.3.1 Aussprache/Intonation**

- Standardsprache mit wenigen dialektalen Einflüssen (*accent du midi, accent lorrain, accent du Nord*) (**rezeptiv**)

zu 2.3.2 Wortschatz/Orthografie

- Komplexe Konnektoren (*mots-charnières*)
 - Adversativ
 - Final
 - Kausal
 - Konditional
 - Konsekutiv
 - Konzessiv
 - Lokal
 - Modal
 - Temporal

zu 2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler nutzen adäquate sprachliche Mittel

- zur gezielten Beschreibung von Personen, Sachen, Tätigkeiten, Sachverhalten, Besitzverhältnissen, Mengen und Vergleichen,
 - Adjektive mit variabler Bedeutung und variabler Position
 - Relativpronomen und Relativsätze mit *dont, lequell, duquell, auquell, ce à quoi, ce dont*
- zur präzisen Angabe von Ort, Zeit und Art und Weise,
 - *gérondif* (in modaler Funktion)
 - Ersatzkonstruktionen mit modaladverbialer Bedeutung
- zur gezielten Erfragung, Weitergabe oder Betonung von Informationen,
 - *Interrogation complexe* (absolute Fragestellung)
- zur ausdrücklichen Verneinung/Einschränkung von Aussagen,
 - doppelte Verneinungen (*personne ne vient jamais aux réunions; rien ne se passe nulle part*)

Umsetzung Beispiele

- zum differenzierten Ausdruck von Meinungen, Bitten, Befehlen, Wünschen, Willen, Gefühlen, Begründungen, Argumenten,
 - *subjonctif de l'absolu dans la subordonnée relative*
- zur situationsangemessenen Formulierung von Annahmen, Hypothesen, Bedingungen oder Möglichkeiten,
- Mischformen von Konditionalgefügen:
 - si + imparfait – principale: + conditionnel passé*
 - si + plus-que-parfait – principale: + conditionnel présent*
- und zur differenzierten Darstellung gegenwärtiger, vergangener, zukünftiger Sachverhalte/Ereignisse sowie zur Darstellung der Gleichzeitigkeit von Vorgängen.
 - *futur antérieur* (auch aktiv)
 - *passé simple*, *passé antérieur* (rezeptiv)
 - *participe présent* (regelkonforme Verwendung)
 - *gérondif* (temporale, konditionale, konzessive Bedeutung)

LINK: <http://www.etudes-litteraires.com/grammarie.php>

2.4.1 Methodische Kompetenzen im Bereich der Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler haben am Ende der Einführungsphase ihr Repertoire an Strategien, Methoden sowie Lern- und Arbeitstechniken hinsichtlich der mündlichen und schriftlichen Textrezeption/Texterschließung so weit entwickelt, dass sie diese zur Rezeption authentischer Texte mit vertrauter Thematik aus unterschiedlichen Medien sicher und weitgehend selbstständig anwenden können.

Sie nutzen ihre Kenntnisse über sozio-kulturelle, politische, wirtschaftliche, religiöse und interkulturelle Zusammenhänge, um Textinhalte kritisch zu bewerten.

Ihre eigenen Hör- und Lesestrategien reflektieren sie kritisch. Sie verfügen über geeignete Instrumente der Evaluation, die sie ohne Anleitung einsetzen, um ihre Kompetenzentwicklung mit Hilfe geeigneter Instrumente bewusst zu dokumentieren und zu beurteilen.

Kompetenzerwartungen

Die im Lehrplan 5 bis 9 aufgeführten Kompetenzerwartungen und Beispiele werden um die nachstehenden erweitert:

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Textsorten global und detailliert erfassen und verarbeiten, indem sie

- sich - auch auf schwierigere - Verstehenssituationen bewusst und unvoreingenommen einstellen,
- Akzeptanz für eventuelle Besonderheiten in der Aussprache/dialektalen Färbung ihrer Gesprächspartner entwickeln,
- ihr sprachliches, soziokulturelles Wissen und ihr thematisches Vorwissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen, um Hör- bzw. Leseerwartungen aufzubauen, Hypothesen zu formulieren und diese zu verifizieren,
- verschiedene Hör-/Hörseh- und Lesetechniken funktionsbezogen, sicher und selbstständig einsetzen: Segmentierungsstrategien, Verknüpfung von Sinnzusammenhängen, Ausgleich von Verstehenslücken,
- Leitfragen (*Qui? Quoi? Quand? Où? Comment? Pourquoi?*) ohne Anleitung nutzen, um Global- und Detailverstehen mündlich oder schriftlich zu dokumentieren,
- wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken verstärkt nutzen: Kontext, Wortform und Wortfamilie, Kenntnisse weiterer Sprachen,
- eigenständig verschiedene Verfahren zur Informationsspeicherung und Verarbeitung des Inhalts gezielt einsetzen: Techniken der Gedächtnisentlastung,
- anspruchsvollere geschlossene Aufgabenformate lösen: z. B. *vrai-faux*-Aussagen, *Choix-multiple*-Aufgaben sowie halboffene Aufgabenformate wie das Eintragen in Tabellen, Ausfüllen von Lückentexten,
- Ergebnisse aus rezeptiven Aufgabenstellungen kreativ-produktiv verwerten.

Hör- und Hörsehverstehen: Umsetzung/Beispiele

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Textsorte anhand formaler, visueller und auditiver Merkmale (z. B. Ansagen, typische Hintergrundgeräusche, Musik, akustische Signale, intonatorische Strukturen, Stimmlage, Tonhöhe, Mimik, Gestik, Pausen, bestimmte Bildsignale, filmische Gestaltungsmittel wie Kameraeinstellungen),
- nutzen diese textsortenspezifischen Merkmale und deren Zusammenspiel als Verstehenshilfe,
- hören konzentriert zu und lassen sich nicht durch Aussprachevarietäten demotivieren.

2.4.1 Methodische Kompetenzen im Bereich der Rezeption

Lesen: Umsetzung/Beispiele

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verarbeiten authentische Texte, indem sie

- die Textsorte anhand formaler und visueller Merkmale (z. B. Autor/Quellenangaben, Überschriften, Abschnitte, Bilder, Layout) erkennen und diese textsortenspezifischen Merkmale als Verstehenshilfe nutzen,
- texterschließende Verfahren (extensives, satzübergreifendes, punktuelles Lesen) und Hilfsmittel (z. B. Zusammenspiel von Sprache, Bildmaterial, Layout) selbstständig und bewusst verwenden,
- Texte in Sinnabschnitte/Handlungsschritte ohne Anleitung gliedern und dabei Markierungs-, Strukturierungs-, Visualisierungstechniken anwenden,
- wichtige Grundbegriffe der Textbeschreibung (z. B. *auteur, intention, composition, introduction, développement, conclusion*) als Verstehenshilfe nutzen,
- eingeführte Verfahren der Textanalyse zur Bestimmung grundlegender Stilmittel und deren Funktionen einsetzen.

2.4.1 Methodische Kompetenzen im Bereich der Produktion

Die Schülerinnen und Schüler haben am Ende der Einführungsphase ihr Repertoire an Kommunikationsstrategien, Methoden sowie Lern- und Arbeitstechniken hinsichtlich der mündlichen und schriftlichen Textproduktion so weit entwickelt, dass sie diese zur Produktion eigener Texte/Redebeiträge zu vertrauten Themen sicher und weitgehend selbstständig einsetzen können.

Ihre eigenen produktiven kommunikativen Strategien reflektieren sie kritisch. Sie verfügen über geeignete Instrumente der Evaluation, die sie ohne Anleitung bewusst einsetzen, um ihre Kompetenzentwicklung mit Hilfe geeigneter Instrumente zu dokumentieren und den weiteren eigenen Lernfortschritt nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Kompetenzerwartungen

Die im Lehrplan 5 bis 9 aufgeführten Kompetenzerwartungen und Beispiele behalten Gültigkeit und werden um die nachstehenden erweitert:

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Textsorten verfassen und Redebeiträge leisten, indem sie

- in individuellen sowie kooperativen Vorbereitungsphasen selbstständig und verantwortungsvoll handeln,
- auf unbekannte/unvorhergesehene Situationen oder Äußerungen mit adäquaten Kommunikations- bzw. Kompensationsstrategien (z. B. Paraphrasieren) angemessen und konstruktiv reagieren,
- die Erfordernisse der Schreib-/Sprechsituation in der Fremdsprache selbstständig einschätzen, diese bewusst reflektieren und sich den Herausforderungen flexibel stellen,
- Vorträge und andere monologische Beiträge planen, strukturieren und adressatengerecht präsentieren,
- Sprach- und Verhaltenskonventionen respektieren und Gesprächsregeln des frankophonen Kulturraums einhalten, wobei sie interkulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede reflektieren und flexibel darauf reagieren
- ihr sprachliches, soziokulturelles, interkulturelles Wissen und ihr thematisches Vorwissen/Weltwissen als Gestaltungshilfe nutzen,
- Informationen aus unterschiedlichen authentischen Medien/Quellen systematisch so auswerten und hierarchisieren, (u. a. als Tabellen, Stichwortgeländer, Listen, Diagramme), dass sie als Grundlage eigener Darlegungen genutzt werden können,
- formale, stilistische und situative Merkmale der wichtigsten Sprachregister beachten und gezielt einsetzen,
- bei Bedarf den vorgesehenen Schreib-/Redeplan flexibel revidieren und optimieren,
- geeignete Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken anwenden, um ihre monologischen Beiträge klar zu strukturieren und anschaulich zu gestalten,
- verschiedene Techniken des Einprägens und Vortragens zur kreativen und phantasievollen Darbietung von literarischen und anderen Texten einsetzen und deren spezifische Merkmale einhalten,
- sich von Techniken des reproduzierenden/imitierenden Schreibens/Sprechens allmählich lösen und anfangen, mit eigenen Formen zu experimentieren.

2.4.1 Methodische Kompetenzen im Bereich der Produktion

Schreiben: Umsetzung/Beispiele

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen die Merkmale der zu produzierenden Textsorte als Gestaltungshilfe,
- wenden zunehmend differenziert Narrationstechniken an, um fiktionale Texte zu produzieren,
- betrachten Sachverhalte, Meinungen/Argumente, Personen und Handlungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, um sich zu kontroversen Themen zu äußern (Schreibkonferenz, *analyse en groupe*),
- verwenden adäquate *mots-charnières*, um logische Satzverknüpfungen herzustellen und dadurch die eigene Aussageabsicht verständlich zum Ausdruck zu bringen,
- setzen bekannte Elemente des kreativen Schreibens gezielt ein, um die Wirkung der eigenen Texte zu optimieren (Umgestaltungen/Abwandlungen, Perspektivenwechsel, Textelemente ausschneiden, umstellen, ersetzen, ausschmücken),
- entwickeln und nutzen Formen der Zusammenarbeit (z. B. *analyse en groupe*, *séance de rédaction*, *puzzle*, *puzzle à deux*, *corrigé en duo*) als gegenseitige Unterstützung des Schreibprozesses und zur Optimierung ihrer schriftlichen Ausdrucksfähigkeit,
- führen konsequent individuelle, nach Fehlerquellen strukturierte Fehlerlisten als Instrument der Kompetenzentwicklung, um eigene Fehlerschwerpunkte/Defizite zu erkennen und gezielt zu beheben.

Sprechen: Umsetzung/Beispiele

- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache
- dialogische (Diskussion, Debatte, Kontroverse) und monologische Gesprächsformen (freie Rede, Präsentation)
- interkulturelle Abweichungen in der Gesprächsführung,
- Strategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation: Nachfragen, Umschreiben
- Einsatz nicht-sprachlicher Mittel: Pausen, Artikulation, Variation der Lautstärke, Regulierung des Sprechtempos, Blickkontakt mit dem Gesprächspartner und/oder dem Publikum
- Auswendiglernen, 1/3 – 2/3 – Methode, Loci-Methode u. a.

2.4.3 Methodische Kompetenzen im Bereich der Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler haben am Ende der Einführungsphase gelernt, in authentischen Kommunikationssituationen sicher und eigenverantwortlich als Sprachmittler zu agieren. Zu diesem Zweck setzen sie ein entsprechendes Repertoire an Kommunikationsstrategien, Methoden sowie Lern- und Arbeitstechniken bei rezeptiver sowie produktiver Sprachverarbeitung ein, welches sie befähigt, sich auf die schriftliche und mündliche Sprachmittlungssituation flexibel einzustellen (vgl. Methodenkompetenzen für Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben).

Kompetenzerwartungen

Die im Lehrplan 5 bis 9 aufgeführten Kompetenzerwartungen und Beispiele behalten Gültigkeit und werden um die nachstehenden erweitert:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Sprachmittlungssituation mit nur geringer Hilfestellung vorausplanen, d. h. die Erfordernisse des Übertragens in die und aus der Fremdsprache weitgehend selbstständig beurteilen und daraus Schlüsse für eine adäquate Vorgehensweise ziehen,
- Strategien der Kommunikation fundiert anwenden, um den Sprachmittlungsprozess zu gestalten/aufrechtzuerhalten,
- interkulturelle Gesprächsregeln/Rituale respektvoll und tolerant berücksichtigen,
- die Perspektive anderer Personen (Verhalten, Meinungen) unvoreingenommen und objektiv einnehmen,
- Gesprochenes/Gehörtes mit verschiedenen Verfahren der kurzzeitigen Informationsspeicherung unmittelbar verarbeiten,
- auf unvorhergesehene Schwierigkeiten angemessen reagieren, insbesondere mit sprachlichen Problemen im Laufe der mündlichen Sprachmittlung konstruktiv umgehen, ggf. Fehler spontan korrigieren,
- den Umfang der Übertragung an Zielsetzung und Adressat eigenständig und flexibel anpassen,
- geeignete Hilfsmittel selbstständig auswählen und sinnvoll einsetzen und
- ihre Kompetenz als Sprachmittler bewusst reflektieren und zur Optimierung ggf. dokumentieren.

Umsetzung/Beispiele**Gestaltung der Kommunikation**

- Gesprächsrituale
- variable Fragetechniken
- Techniken der Gesprächsleitung (z. B. Wort erteilen, Moderation von Wortbeiträgen)
- Techniken visueller und verbaler Präsentation

Sprachliche und nicht-sprachliche Sprachmittlungsstrategien

- Vereinfachungen und Umschreibungen
- Umgestaltungen/Abwandlungen
- Antonymen- und Synonymengebrauch
- Verwendung adäquater *mots-charnières*/logischer Satzverknüpfungen
- Mimik und Gestik

3. Leistungsüberprüfung

3.1 Allgemeine Hinweise zur Leistungsüberprüfung

Französisch 1./2. FS EP

Grundsätzlich sollen alle Kompetenzen während des laufenden Unterrichts eingeübt und überprüft werden. Dabei gilt in allen Lernjahren, dass die Leistungsbeurteilung ein kontinuierlicher Prozess ist, in dem neben den schriftlichen Klassen- und Kursarbeiten auch die mündlichen Leistungen angemessen, konsequent und für die Schülerinnen und Schüler transparent zu berücksichtigen sind. Somit müssen neben den Noten für die schriftlichen Leistungsnachweise auch die mündlichen und schriftlichen Leistungen im Unterricht, die Erledigung der häuslichen Arbeit und die Ergebnisse mündlicher Überprüfungen in die Zeugnisnote einfließen.

Generell ist das Prinzip der Kompetenzorientierung bei den Aufgabenformaten zu beachten. Auch sollten, insbesondere mit Blick auf die Kursarbeiten in der Hauptphase der GOS, kompetenzorientierte Aufgaben zu den verschiedenen Fertigkeiten in die Klassenarbeiten aufgenommen werden.

3.2 Spezifische Hinweise zur Leistungsüberprüfung

Französisch 1./2. FS EP

Für Klassenarbeiten wird empfohlen, je eine produktive mit einer rezeptiven Kompetenz zu kombinieren. Dabei sollen mindestens jeweils zwei der nachfolgend aufgelisteten Kompetenzen überprüft werden:

- schriftliche Mediation (Französisch - Deutsch und Deutsch - Französisch), bei der Textauswahl sollten interkulturelle Aspekte beachtet werden,
- Leseverstehen,
- Hörverstehen,
- Schreiben: formalsprachlicher Brief, Berichte, kreative Schreibaufgaben, *commentaire*, *résumé*, Charakterisierung,

Zur Überprüfung der Sprechkompetenz kann eine mündliche Leistungsmessung die Klassenarbeiten ergänzen.

Die Überprüfung der Beherrschung der sprachlichen Mittel ist in kompetenzorientierte Aufgabenstellungen zu integrieren und erfüllt keinen Selbstzweck.

Die Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen kann durch offene, halboffene und geschlossene Aufgabenformate, auch in Kombination miteinander, erfolgen. Als Aufgaben bieten sich an

- *Vrai/faux* – Aufgaben (ggf. mit *justification*)
- Zuordnungsaufgaben (auch mit Bildern)
- Lückentexte
- Ausfüllen einer *grille d'écoute*
- *Questions à choix multiple*
- Beantwortung von Fragen in ganzen Sätzen

Beispiele geeigneter Aufgabentypen für mündliche Überprüfungen:

- vorbereiteter (Kurz-)Vortrag (z. B. über Fernsehsendungen, Radiosendungen, Spielfilme, einen längeren Zeitschriftenartikel, ein Buch, landeskundliche oder kulturelle Themen, Freizeitaktivitäten)
- Diskussion in der Klasse zu einem bestimmten Thema
- Interview (Mitschülerinnen, Gast Schüler, Fremdsprachenassistent)

- Bildbeschreibung, Verbalisierung einer *bande dessinée* oder einer *caricature*
- Rollenspiele/Sketches
- Sprachmittlungsaufgaben
- Anweisungen (Gebrauchsanweisung, Spielregeln)

Beispiele geeigneter Aufgabentypen für schriftliche Überprüfungen in Klassen-/Kursarbeiten:

- Beantwortung von Fragen zu (un-)bekannten Lese- und Hörtexten
- Verständnisüberprüfung durch Zuordnung von Überschriften/Schlüsselwörtern
- Beschreibung von Bildern, Karikaturen, Personen, Vorgängen und Sachverhalten
- Themengebundene und kontextualisierte Wortschatzübungen
- kurze Berichte über reale/fiktive Ereignisse
- einfache Darstellung von im Unterricht erarbeiteten soziokulturellen Inhalten
- einfache Stellungnahme zu bekannten Sachverhalten/Problemen
- Vervollständigungs- und Ergänzungsübungen
- Dialogerstellung nach Vorgaben
- gesteuerte Texterstellung
- *écriture créative*: Perspektivenwechsel, Umformungsaufgaben, Tagebucheinträge
- Ausgestaltung einer Kommunikationssituation (durch Brief/Mail)
- Nacherzählungen und *résumés*
- argumentative Texte und *commentaire*

3.3 Bewertungsraster

3.3.1 Raster zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen

| Niveau B1 + | Aufgabenerfüllung / Inhalt | sprachliche Mittel | Aussprache / Intonation, Redefluss | Strategie (Interaktion) (nur für dialogische Sprechanlässe) |
|-----------------------------------|--|--|---|--|
| Faktor → Punkte ↓ | 2 | 1 | 1 | 1 |
| Stufe 3 5 – 6 Punkte | erfüllt anschaulich und folgerichtig die inhaltlichen Anforderungen, führt Relevantes ohne thematische Abschweifungen zusammenhängend an und strukturiert seine Beiträge überzeugend | verwendet sicher und variationsreich Wortschatz, Textverknüpfungs- und grammatische Strukturen; kommuniziert trotz gelegentlicher Fehler flüssig und nahezu störungsfrei | verfügt über eine klare Aussprache, eine in den allermeisten Fällen korrekte Intonation und spricht trotz hörbaren muttersprachlichen Akzents durchgehend verständlich und flüssig | führt ein Gespräch situations- u. adressatengerecht; hört aktiv zu: stellt sich auf den Gesprächspartner ein und reagiert flexibel auf evtl. Nachfragen; wirkt auch initiativ und erhält Gespräche aufrecht; |
| Stufe 2 3 – 4 Punkte | wird den inhaltlichen Anforderungen in manchen Punkten nicht gerecht; führt neben Relevantem gelegentlich Unwesentliches an, wobei einzelne Strukturierungsprobleme oder Argumentationsbrüche die Überzeugungskraft des Beitrags schwächen | verwendet einfachen Wortschatz und einfache Textstrukturierungselemente und weitere sprachliche Strukturen in der Regel richtig; spricht meist flüssig, macht aber Interferenzfehler, die die Kommunikation nur wenig stören | spricht im Allgemeinen korrekt und klar aus und intoniert überwiegend richtig bei deutlicherer Hörbarkeit des muttersprachlichen Akzents; trotz auftretender Fehler und gelegentlichen Stockens weitgehend verständlich | kann aktiv an einem Gespräch teilnehmen, erfüllt vor allem die Rolle des gut reagierenden Gesprächspartners; initiiert nur gelegentlich; braucht ab und an Hilfe |
| Stufe 1 1 – 2 Punkte | erfüllt die inhaltlichen Anforderungen nur in wenigen Punkten und spricht selten Relevantes an, wobei wenige kohärente Äußerungen entstehen und bruchstückhaft in Einzelaussagen argumentiert wird | verwendet in meist kurzen Sätzen oder bruchstückhaften Aussagen ein reduziertes Spektrum lexikalischer, textstrukturierender und anderer sprachlicher Mittel recht unsicher; häufige, auch gravierende Fehler stören die Kommunikation | macht sich durch muttersprachliche Interferenzen und häufige Verstöße gegen Aussprache- und Intonationsregeln nur teilweise verständlich; spricht stockend und wenig flüssig | ist in seinem Gesprächsverhalten sehr eingeschränkt, agiert fast nur reaktiv, hört kaum aktiv zu und verharrt bei eigenen Ideen, Aussagen, ohne auf Beiträge anderer zu reagieren; benötigt viel Zeit und Hilfe beim Formulieren |
| Stufe 0 0 Punkte | äußert sich zusammenhanglos | in jedem Bereich unzulänglich | unverständlich | sprachlicher Austausch unmöglich |

Tabelle zur Notermittlung

| | | | | | | |
|----------------|--------------------|---------------|------------------------|-----------------------|----------------------|--------------------|
| Monolog | 24 – 22 = sehr gut | 21 – 19 = gut | 18 – 15 = befriedigend | 14 – 12 = ausreichend | 11 – 8 = mangelhaft | 7 – 0 = ungenügend |
| Dialog | 30 – 28 = sehr gut | 27 – 24 = gut | 23 – 20 = befriedigend | 19 – 15 = ausreichend | 14 – 10 = mangelhaft | 9 – 0 = ungenügend |

3.3.2 Raster zur Bewertung schriftlicher Schülerproduktionen

| Niveau B1 + | Aufgabenerfüllung / Inhalt | Kohärenz / Struktur | Grammatik | Lexik Orthographie |
|-----------------------------------|---|---|---|--|
| Faktor → Punkte ↓ | 3 | 1 | 1 | 1 |
| Stufe 3 5 – 6 Punkte | geht auf alle Aspekte der Aufgabenstellung angemessen ausführlich und aussagekräftig ein; alle Punkte werden hinreichend behandelt; die Darstellung ist insgesamt klar gegliedert und zusammenhängend | gliedert und baut den Text schlüssig auf; die Verknüpfung einzelner Sätze und ganzer Abschnitte erfolgt auch mit anspruchsvolleren Konnektoren (z. B. <i>pourtant, cependant, tandis que</i>) und grammatischen Strukturen; Pronominalisierungen sind zahlreich und sinnvoll | beherrscht die grammatischen Strukturen gut; gelegentlich ist der Einfluss der Muttersprache oder anderer Fremdsprachen feststellbar; die Kommunikation nicht störende Fehler kommen nur selten vor | verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von gelegentlichen Umschreibungen über die meisten altersangemessenen Themen des Alltagslebens äußern zu können; schreibt orthographisch exakt genug, sodass der produzierte Text im Ganzen gut verständlich ist |
| Stufe 2 3 – 4 Punkte | bearbeitet die meisten der geforderten Aspekte und macht in der Regel aussagekräftige Darlegungen; | verwendet einfache Konnektoren sowie schlichte Konjunktionen; Pronominalisierungen sind noch in angemessener Zahl vorhanden; trotz Sprüngen und Abbrüchen ist die Darstellung im Großen und Ganzen klar gegliedert und zusammenhängend | verwendet die grammatischen Strukturen in der Regel korrekt, vorkommende Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit kaum; Einflüsse der Muttersprache oder anderer Fremdsprachen kommen gelegentlich vor | kann den gelernten Wortschatz in der Regel korrekt schriftlich umsetzen; macht zuweilen muttersprachlich bedingte Ausdrucksfehler; orthographische Verstöße kommen vor, beeinträchtigen das Verstehen aber kaum |
| Stufe 1 1 – 2 Punkte | bearbeitet die geforderten Aspekte nur zum Teil; macht stellenweise wenig aussagekräftige Ausführungen;; die Textmenge ist möglicherweise nicht ausreichend | in der Regel nur noch einfache Konnektoren; parataktischer Satzbau herrscht vor; deutliche Gliederungsschwächen; Produktion bewertbarer Sprache in unzureichendem Umfang; reiht Parataxen aneinander und pronominalisiert kaum / bezuglos | macht häufig Fehler, auch in der Basisgrammatik, was die Verständlichkeit des Textes erheblich einschränkt | verwendet nur wenige lexikalische Strukturen überwiegend variationslos; der muttersprachliche Einfluss macht sich bisweilen bemerkbar; macht häufig lexikalische und orthographische Fehler, sodass insgesamt die Schreibintention nur in Teilen erkennbar wird |
| 0 0 Punkte | der Bezug zur Aufgabenstellung ist kaum oder gar nicht erkennbar | zu wenig Text, keine Absätze, keine klare Aussage erkennbar | durch zu viele schwerwiegende Verstöße unverständlich | unzureichender Wortschatz sinnentstellende Orthographie |

Tabelle zur Notermittlung

| | | | | | |
|--------------------|---------------|------------------------|-----------------------|---------------------|--------------------|
| 30 – 28 = sehr gut | 27 – 24 = gut | 23 – 20 = befriedigend | 19 – 15 = ausreichend | 14 – 10 =mangelhaft | 9 – 0 = ungenügend |
|--------------------|---------------|------------------------|-----------------------|---------------------|--------------------|

4. Vorschlagslisten für die Behandlung literarischer Werke

4.1 Vorschlagsliste für die Erste Fremdsprache (Niveau B1+)

In der Einführungsphase ist ein Werk aus den unten genannten verpflichtend im Unterricht zu behandeln.

| <u>Nr.</u> | <u>Autor</u> | <u>Titel</u> | <u>Verlag</u> | <u>Niveau¹</u> | <u>Unterrichtsmaterial</u> | <u>Zusätzliches</u> |
|------------|--------------------|--|-----------------|---------------------------|--|---------------------|
| 1 | Blondel, J.-P. | <i>Blog</i> | Klett | B2 | Klett | |
| 2 | D. de Vigan | <i>No et moi</i> | Reclam | B1/B2 | Cornelsen | mit Film |
| 3 | Benameur, Jeanne | <i>Samira des Quatre-Routes</i> | Klett | B1 | Klett | |
| 4 | Camus, Albert | <i>L'hôte</i> | Cornelsen | B1 | Cornelsen | Text als Hördatei |
| 5 | Saint-Exupéry | <i>Le petit prince</i> | Schöningh | B2 | bei: Lehrer-online + diverse didaktische Materialien | CDs, Comic u. ähnl. |
| 6 | Schmitt, E.-E. | <i>Oscar et la dame rose</i> | Reclam | B1/B2 | RAABits | |
| 7 | Schmitt, E.-E. | <i>M. Ibrahim et les fleurs du Coran</i> | Reclam | B1 | Lektüreschlüssel Reclam | mit Film |
| 8 | Joffo, Joseph | <i>Un sac de billes</i> | Klett | B1 | | mit Film |
| 9 | Murail, Marie-Aude | <i>Simple</i> | Klett | B1 | Link : Prix des lycéens | mit Film |
| 10 | Galea, Claudine | <i>Rouge métro</i> | éd. du Rouergue | B1/B2 | | |

1) Angaben der Verlage

4.2 Vorschlagsliste für die zweite Fremdsprache (Niveau B1)

In der Einführungsphase ist eine Erzählung aus den unten genannten (Auswahl aus Anthologien) verpflichtend im Unterricht zu behandeln.

| <u>Nr.</u> | <u>Autor</u> | <u>Titel</u> | <u>Verlag</u> | <u>Niveau¹</u> | <u>Unterrichtsmaterial</u> | <u>Bemerkung</u> |
|------------|------------------|--|---------------|---------------------------|----------------------------|---|
| 1 | Fuentès, Roland | <i>L'échange</i> | Cornelsen | B 1+ | Cornelsen (teils Hörtexte) | |
| 2 | Muzi, Jean u. a. | <i>Le Québec en couleur</i> (Anthologie) | Cornelsen | B 1 | Cornelsen | |
| 3 | Gavalda, u. a. | <i>À la recherche du bonheur</i> (Anthologie) | Cornelsen | B 1 | Cornelsen | außer : <i>Permission, Fait du jour</i> (s. LP E-Kurs 11/1) |
| 4 | Gavalda, u. a. | <i>Happy Meal</i> (Anthologie) | Klett | B 2 | Klett | |
| 5 | Gely, Cyril | <i>Diplomatie</i> | Cornelsen | B 1 – B 1+ | Cornelsen | |

1) Angaben der Verlage

